



JUNG, INNOVATIV – ABER AUSGEBREMST?

Junge Menschen denken unternehmerisch,
haben aber zu wenig Gestaltungsspielraum

Zentrale Ergebnisse einer repräsentativen forsa-Befragung
unter 14- bis 21-Jährigen zum Tag der Bildung 2025
von Johanna Okroi, Ellen Wallraff und Ivo Andrade

| BertelsmannStiftung

DKJS
Deutsche Kinder-
und Jugendstiftung

INHALT

Einordnung- 3

Zentrale Ergebnisse - 5

Ergebnisse im Detail - 6

- Kenntnisse und Fähigkeiten für die berufliche Zukunft
- Entrepreneurial Mindset
- Gestaltungsbereiche
- Kultur der Selbstständigkeit
- Ideen an Schule entwickeln

Handlungsempfehlungen - 22

Methode - 24

Literaturverzeichnis - 25

Kontakt - 26

Entrepreneurship: Ideen umsetzen – Zukunft gestalten

In einer Welt multipler Krisen und Ungewissheiten müssen Kinder und Jugendliche die Fähigkeit erwerben, ihre Zukunft aktiv zu gestalten (Samochowiec, 2020). Eine zentrale Rolle kommt dabei der Förderung unternehmerischer Kompetenzen zu. Die Europäische Kommission definiert „unternehmerische Kompetenz“ als eine der acht Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen und beschreibt sie als die Fähigkeit, „Chancen und Ideen umzusetzen und in Werte für andere zu verwandeln“ (EU, 2018, S. 23).

Die Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns ist auch im aktuellen Koalitionsvertrag verankert und wird von der Wirtschaftsministerkonferenz als notwendig erachtet (CDU, CSU & SPD, 2025, S. 73, 80; Wirtschaftsministerkonferenz, 2025, S. 9 ff.). Entrepreneurship Education ist ein Bildungsansatz, der gezielt unternehmerische Kompetenz fördert und das Selbstvertrauen sowie Fähigkeiten stärkt, eigene Lösungen für gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen zu entwickeln und umzusetzen.

Lindner und Aff (2005) unterscheiden in ihrem TRIO-Modell drei Dimensionen dieses Ansatzes:

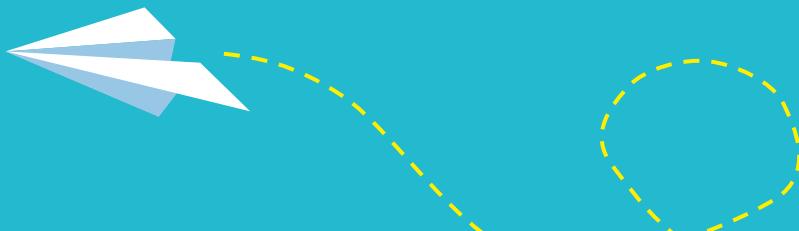
- **Core Entrepreneurship Education:** Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen für unternehmerische, berufliche und private Herausforderungen.
- **Entrepreneurial Culture:** Förderung einer Haltung und Kultur der Selbstständigkeit sowie Ermutigung zu Eigeninitiative (Intrapreneurship).
- **Entrepreneurial Civic Education:** Stärkung von Verantwortung, Selbstreflexion, gesellschaftlicher Mitgestaltung und demokratischem Bewusstsein.

Unklar ist, inwiefern unternehmerisches Denken und Handeln bei jungen Menschen etabliert ist und welche Gestaltungsspielräume sie in Schulen, Betrieben und Universitäten haben. Daher fragen wir junge Menschen selbst.

Einordnung

Befragung

Im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Bertelsmann Stiftung hat forsa eine repräsentative Befragung von 1.001 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis 21 Jahren zum „Tag der Bildung 2025“ durchgeführt. Die Befragung wurde im Sommer 2025 durchgeführt.



Folgende Fragen stehen im Zentrum:

1. Wie wichtig finden junge Menschen unternehmerische Kompetenzen für ihre berufliche Zukunft?
2. Wie schätzen junge Menschen ihr Entrepreneurial Mindset ein?
3. Wo und wie wollen junge Menschen ihre Ideen einbringen?
4. Wie beurteilen junge Menschen ihre Gestaltungsmöglichkeiten in Schulen, Betrieben und Universitäten?

Zentrale Ergebnisse

- 1. Junge Menschen schätzen unternehmerische Kompetenzen für ihre berufliche Zukunft als ähnlich wichtig ein wie MINT-Fächer und Fremdsprachenkenntnisse.**

74 % der jungen Menschen halten Kenntnisse über unternehmerisches Denken und Handeln für (sehr) wichtig für ihre berufliche Zukunft. Noch wichtiger finden sie es, ein Projekt planen und umsetzen zu können.

- 2. Junge Menschen wollen gestalten.**

Drei Viertel (74 %) der jungen Menschen geben an, ihren eigenen beruflichen Lebensweg gut gestalten zu können. Junge Männer können sich eher vorstellen zu gründen, wohingegen junge Frauen sich eher für die Lösung gesellschaftlicher Probleme einsetzen.

- 3. Junge Menschen wollen eigene Ideen in der Schule entwickeln.**

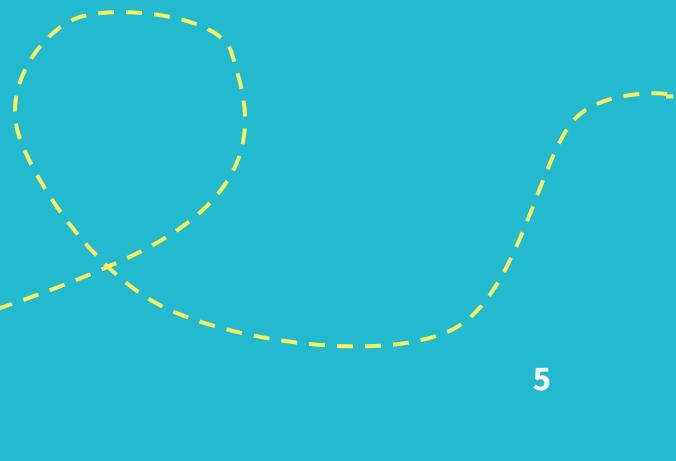
Zwei Drittel der Schüler:innen sind interessiert an einem Format, bei dem Unternehmer:innen oder inspirierende Persönlichkeiten zu Gesprächen in die Schule eingeladen werden (68 %) bzw. an der Möglichkeit, an Projekttagen eigene unternehmerische Ideen zu entwickeln und Lösungen zu erarbeiten (67 %).

- 4. Junge Menschen denken unternehmerisch, bringen ihre Ideen aber in ihren Einrichtungen nicht ein.**

61 % der jungen Menschen sind immer auf der Suche nach neuen Wegen, Dinge zu verbessern. Auf der anderen Seite bringen lediglich 36 % der jungen Menschen regelmäßig ihre Ideen in ihrer Einrichtung, z.B. Schule, Arbeitsstätte oder Universität, ein.

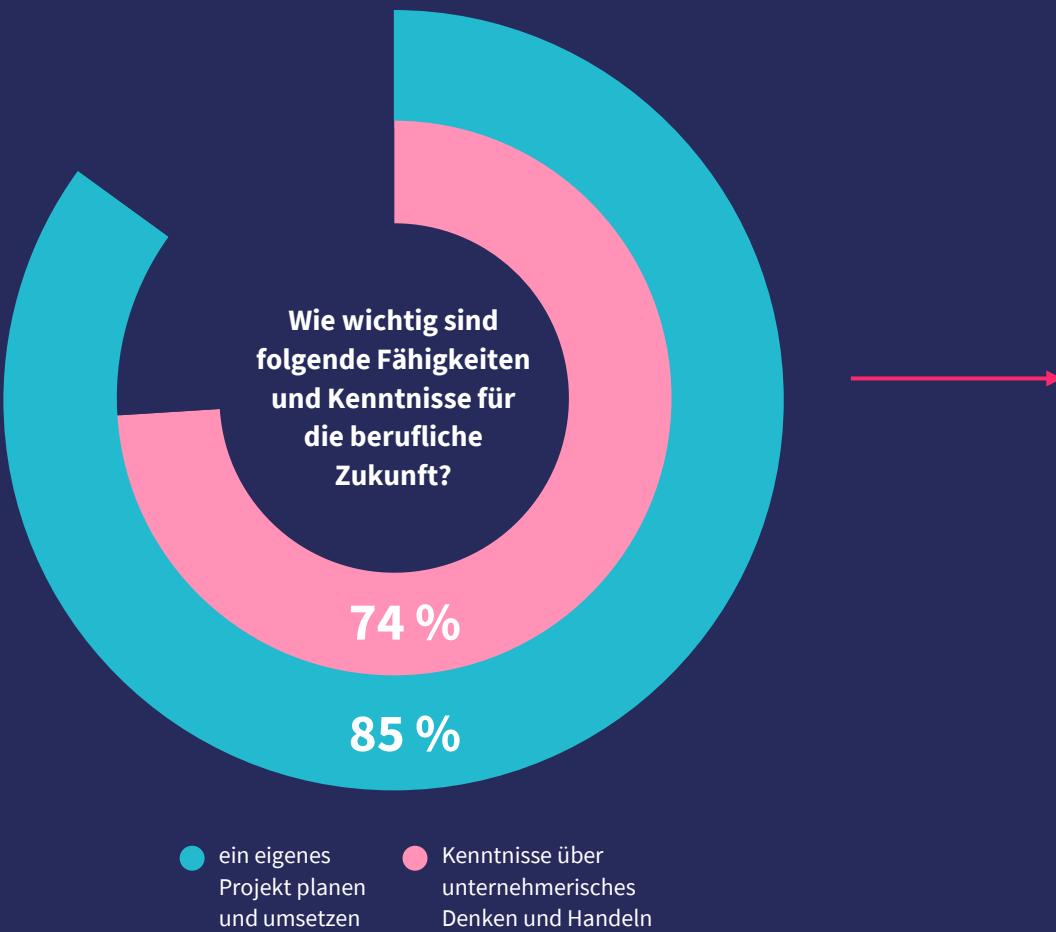
- 5. Es fehlt eine Kultur der Selbstständigkeit an Schulen, Betrieben und Universitäten.**

Lediglich die Hälfte (53 %) der jungen Menschen trauen sich, Verbesserungsvorschläge in ihren Einrichtungen zu machen. Insbesondere Universitäten schaffen zu wenig Raum dafür, dass junge Menschen ihre Ideen einbringen können.



ERGEBNISSE IM DETAIL

Kenntnisse und Fähigkeiten für die berufliche Zukunft



Junge Menschen sind Projektplanungskompetenzen und unternehmerisches Denken und Handeln wichtig.

Frage: Bitte geben Sie jeweils an, für wie wichtig Sie die folgenden Kenntnisse bzw. Fähigkeiten im Hinblick auf Ihre persönliche berufliche Zukunft halten. Skala von „sehr wichtig“, „wichtig“, „weniger wichtig“, „unwichtig“, „weiß nicht /keine Angabe“

Dargestellt ist der Anteil „sehr wichtig“ und „wichtig“.

Kenntnisse und Fähigkeiten für die berufliche Zukunft

Junge Menschen schätzen diese Fähigkeiten als sehr relevant für ihre Zukunft ein:
Projektplanung und unternehmerisches Denken und Handeln.

Projektplanungskompetenz

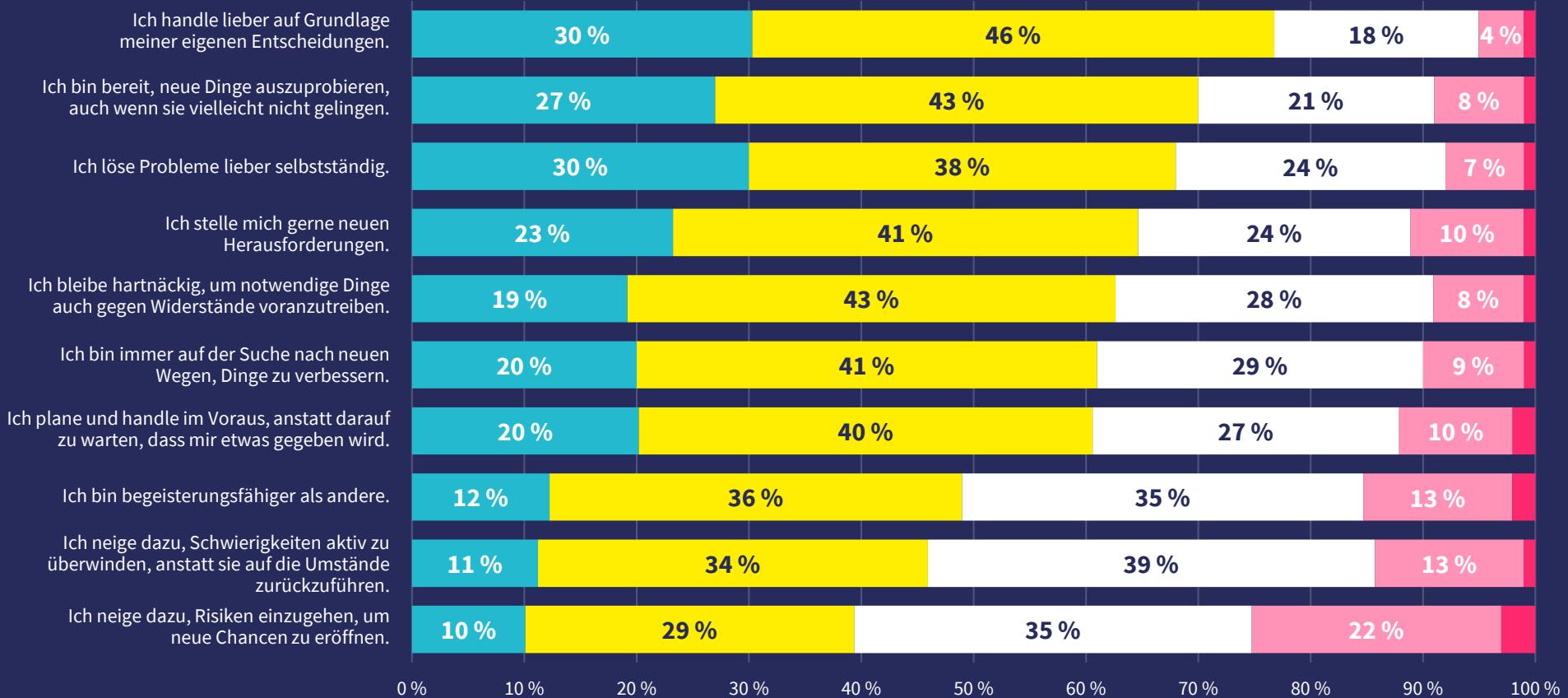
- Für die eigene berufliche Zukunft hält die große Mehrheit der jungen Menschen (85 %) es für wichtig oder sehr wichtig, ein eigenes Projekt planen und umsetzen zu können.
- Die Fähigkeit wird als ähnlich relevant erachtet wie – laut der Studie aus dem letzten Jahr – die Kenntnis von Fremdsprachen oder Kenntnisse in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

Kenntnisse über unternehmerisches Denken und Handeln

- Knapp drei Viertel (74 %) der jungen Menschen halten Kenntnisse über unternehmerisches Denken und Handeln für (sehr) wichtig für ihre berufliche Zukunft.
- Die Kenntnisse werden von jungen Menschen für ähnlich wichtig empfunden, wie – laut der Studie aus dem letzten Jahr – Kenntnisse über Politik und Geschichte bzw. über Klima- und Umweltschutz.

Entrepreneurial Mindset

Wie unternehmerisch denken junge Menschen?



● voll und ganz ● eher ● teilweise ● eher nicht ● überhaupt nicht (unter 3 %)

Junge Menschen denken unternehmerisch, handeln jedoch zurückhaltend.

Hintergrund:

Das Entrepreneurial Mindset bezeichnet eine bestimmte Art zu denken, zu handeln und Probleme anzugehen, die typisch für Unternehmer:innen sind. Die hier genutzte validierte Skala differenziert zwischen den Teildimensionen Innovationsbestreben, Leistungsorientierung, Risikobereitschaft, Autonomie und Proaktivität (Jung, E., & Lee, Y., 2020).

Befragungsergebnisse:

- Junge Menschen haben ein hohes **Autonomiebestreben**. Drei Viertel (76 %) handeln gerne auf Grundlage eigener Entscheidungen und zwei Drittel (68 %) lösen Probleme lieber selbstständig.
- Viele junge Menschen denken **innovativ**. Knapp zwei Drittel stellen sich gerne neuen Herausforderungen (64 %) und suchen nach neuen Wegen, Dinge zu verbessern (61 %).
- Junge Menschen **handeln** nur teilweise **proaktiv**. Lediglich die Hälften (45 %) geht Schwierigkeiten aktiv an. Sechs von zehn (60 %) planen und handeln im Voraus.

Entrepreneurial Mindset

– nach persönlichen Merkmalen

**Junge Männer und Frauen denken unternehmerisch,
dies zeigt sich aber in unterschiedlichen Aspekten.**

- Die **Risikobereitschaft** ist bei jungen Männern höher als bei jungen Frauen. 44 % der jungen Männer stimmen der Aussage „Ich neige dazu, Risiken einzugehen, um neue Chancen zu eröffnen.“ eher oder voll und ganz zu – bei den Frauen sind es hingegen nur 35 %.
- Andererseits **planen und handeln junge Frauen lieber im Voraus**. Der Aussage „Ich plane und handle im Voraus, anstatt darauf zu warten, dass mir etwas gegeben wird.“ stimmen 57 % der Männer und 64 % der Frauen eher bzw. voll und ganz zu.



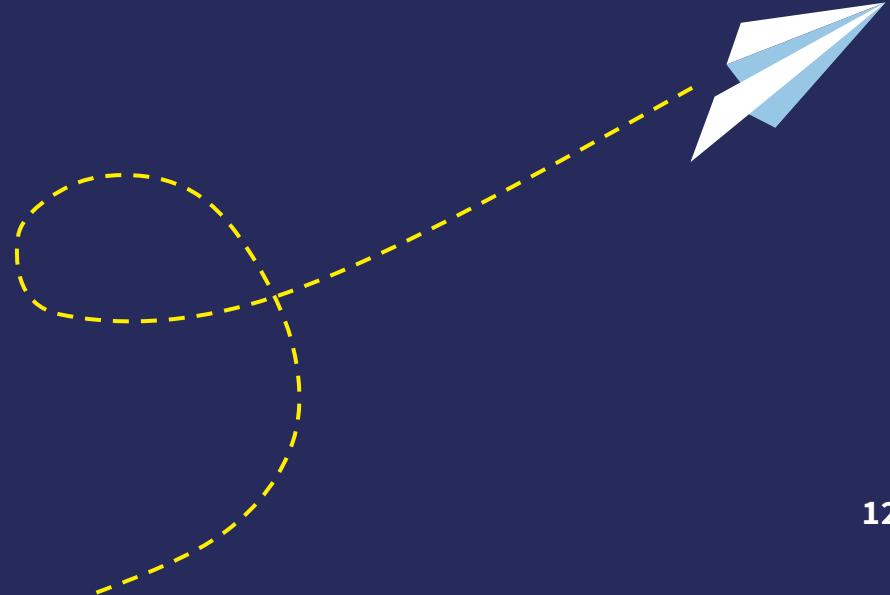
Entrepreneurial Mindset – nach persönlichen Merkmalen

Finanzielle Sicherheit fördert unternehmerisches Denken und Handeln

- Jugendliche, die ihre finanzielle Situation schlechter einschätzen, haben weniger Kapazitäten für **innovatives Denken**. Der Aussage „Ich stelle mich gerne neuen Herausforderungen.“ stimmen zwei Drittel (66 %) der jungen Menschen mit sehr gutem finanziellem Auskommen zu. Hingegen teilen weniger als die Hälfte (49 %) mit nicht so gutem finanziellem Auskommen diese Ansicht.
- Jugendliche, die ihre finanzielle Situation schlechter einschätzen, sind weniger **risikofreudig**. 41 % der finanziell besser gestellten jungen Menschen neigen dazu, Risiken einzugehen, um neue Chancen zu eröffnen. Von den finanziell schlechter gestellten jungen Menschen sind es lediglich 28 %.

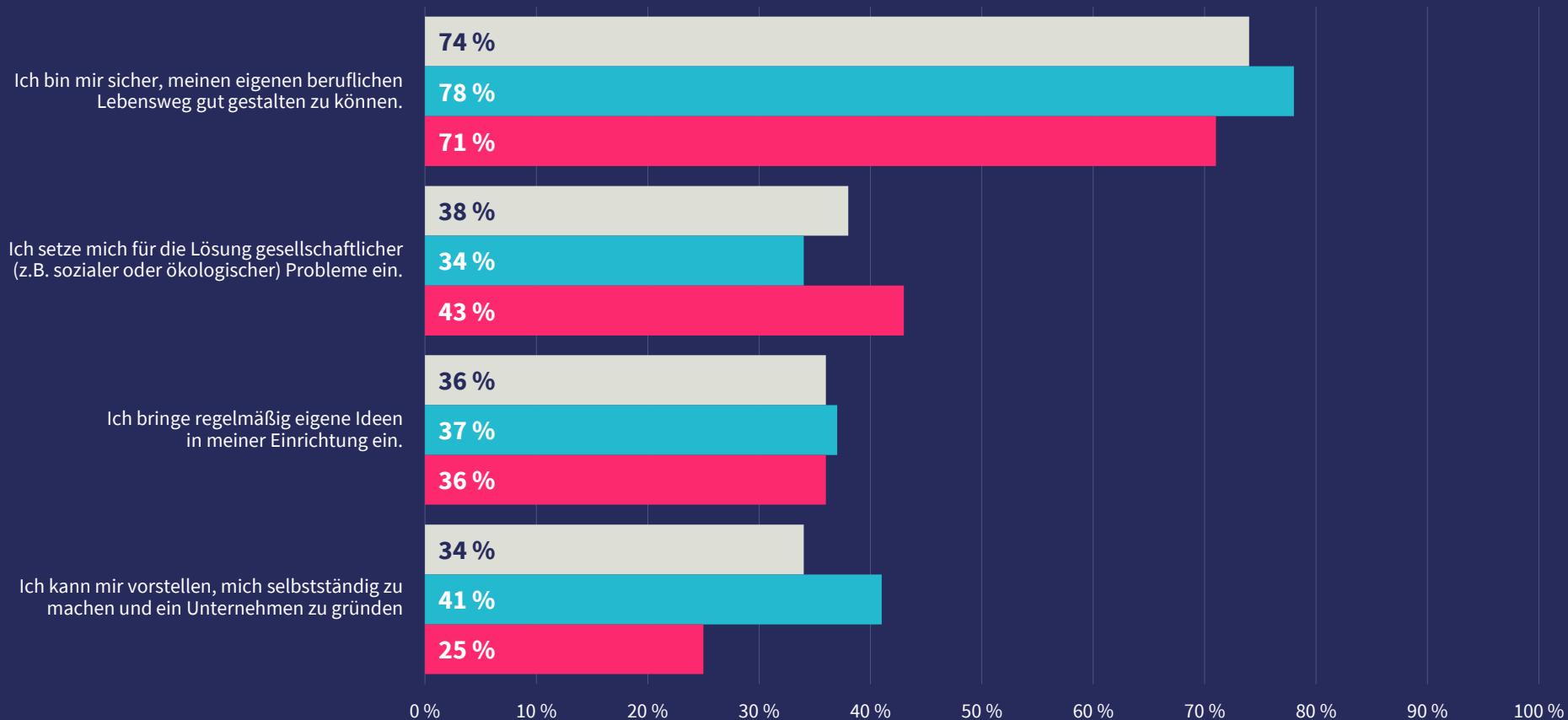
Unternehmertum und Bildungshintergrund der Eltern:

- Junge Menschen, deren Eltern ein Unternehmen führen bzw. einen akademischen Hintergrund haben, verfügen tendenziell über ein etwas ausgeprägteres Entrepreneurial Mindset.



Gestaltungsambitionen

Wie wollen junge Menschen gestalten?



Frage: Wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu oder nicht zu? Skala von 1-5 „trifft voll und ganz zu“, „trifft eher zu“, „trifft teilweise zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft überhaupt nicht zu“.

Dargestellt ist der Anteil „trifft eher zu“ und „trifft voll und ganz zu“.

● Gesamt ● männlich ● weiblich

Gestaltungsamotionen

Junge Männer und Frauen wollen unterschiedlich gestalten.

Hintergrund:

Entrepreneurship hat mehrere Dimensionen (Lindner, 2022). Eine Dimension ist die Gestaltung des eigenen Lebensweges, u. a. durch die berufliche Selbstständigkeit. Es geht aber auch darum, Ideen in der Schule, dem Betrieb oder der Universität einzubringen sowie Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu finden.

Befragungsergebnisse:

Die Gestaltungsamotionen junger Menschen beziehen sich insbesondere auf die **eigene Lebensführung**. Knapp drei Viertel (74 %) der jungen Menschen geben an, ihren eigenen beruflichen Lebensweg gut gestalten zu können. Deutlich seltener setzen sich junge Menschen für die Lösung gesellschaftlicher Probleme ein (38 %), bringen eigene Ideen in ihrer Einrichtung ein (36 %) oder können sich vorstellen ein Unternehmen zu gründen (34 %).¹

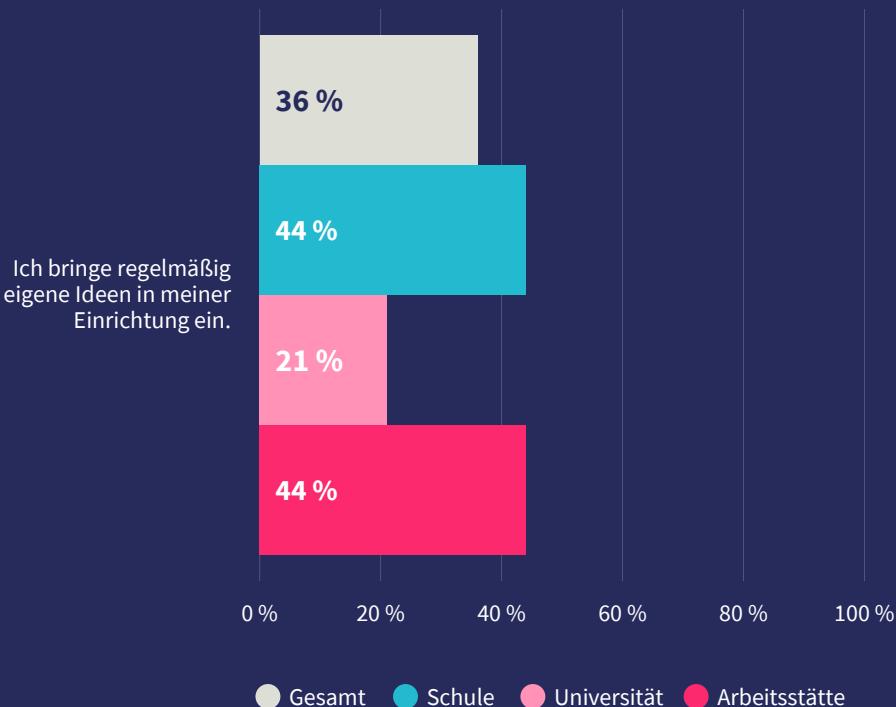
Junge Männer und Frauen wollen unterschiedlich gestalten. Junge Frauen setzen sich eher für die Lösung gesellschaftlicher Probleme ein, während junge Männer sich eher vorstellen können, ein Unternehmen zu gründen.

Junge Menschen, deren Eltern ein eigenes Unternehmen führen, können sich häufiger vorstellen, ein Unternehmen zu gründen. Von den jungen Menschen, von denen mindestens ein Elternteil ein Unternehmen führt, können sich 47 % vorstellen ein Unternehmen zu gründen. Bei den jungen Menschen, bei denen das nicht der Fall ist, sind es lediglich 29 %.

¹Bei einer Befragung von 14- bis 25-Jährigen (größere Altersspanne als in dieser Befragung) geben sogar gut die Hälfte der Befragten an, sich vorstellen zu können, bis zu ihrem 30. Lebensjahr ein Unternehmen zu gründen oder haben dies bereits getan. (Bertelsmann Stiftung 2025).

Ideen in Einrichtungen einbringen

**Bringen junge Menschen ihre Ideen
in ihre Einrichtungen ein?**



Viele junge Menschen bringen ihre Ideen nicht in ihre Einrichtungen ein – insbesondere in Universitäten nicht.

Lediglich 36 % der jungen Menschen bringen ihre Ideen regelmäßig in ihrer Einrichtung ein.

- Lediglich ein Fünftel (21 %) der Studierenden bringen sich regelmäßig an ihren Universitäten mit ihren Ideen ein.
- Von den Schüler:innen und Erwerbstätigen bringen sich weniger als die Hälfte (44 %) regelmäßig mit ihren Ideen in ihrer Schule bzw. in ihren Betrieben ein.

Das widerspricht dem Autonomiebestreben junger Menschen und verringert die Innovationskraft in Einrichtungen.

Frage: Wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu oder nicht zu? Skala von 1-5 „trifft voll und ganz zu“, „trifft eher zu“, „trifft teilweise zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft überhaupt nicht zu“.

Dargestellt ist der Anteil „trifft eher zu“ und „trifft voll und ganz zu“.

Was hemmt junge Menschen, eigene Ideen in ihrer Einrichtung einzubringen?

Junge Menschen bringen sich mit ihren Ideen vor allem dann nicht ein, wenn sie das Gefühl haben, dass ihre Ideen nicht umgesetzt werden. Weitere Hemmfaktoren sind nach eigenen Angaben: keine Ideen zu haben, kein Interesse daran, die eigenen Ideen einzubringen, keine Zeit bzw. andere Prioritäten und Unsicherheit bzw. mangelndes Selbstvertrauen.

„Ich engagiere mich nicht gerne in der Schule, konzentriere mich lieber auf meine Schullaufbahn.“

„Man braucht einen bestimmten Beliebtheitsstatus, um etwas machen zu können, daher wird meine Meinung nicht so gehört.“

„Ich habe Hemmungen, meine Ideen vor einer Gruppe zu äußern.“

„Ich habe Angst, dass andere meine Idee nicht unterstützen oder genauso sehen.“

„Mir fallen keine besonderen Ideen ein.“

Was motiviert junge Menschen, eigene Ideen in ihrer Einrichtung einzubringen?

Junge Menschen werden vor allem dadurch motiviert, ihre Ideen einzubringen, wenn diese ernst genommen und wertgeschätzt werden. Zudem ist es wichtig, dass sie wissen, an wen sie sich wenden können. Ein weiterer förderlicher Faktor ist nach eigenen Angaben zudem das Eigeninteresse, etwas zu verbessern.

„Mir wird wirklich zugehört.“

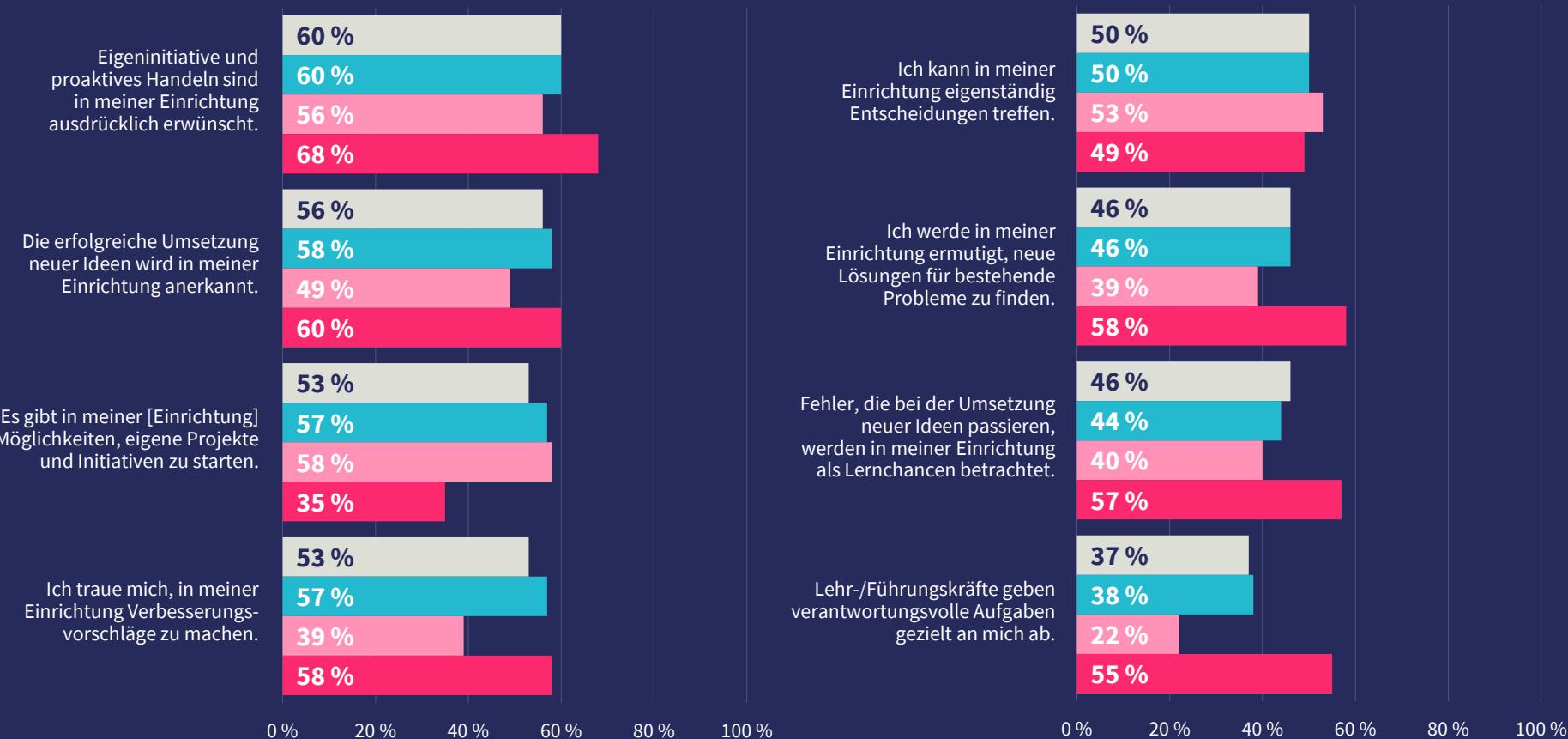
„[Mich motiviert,] der Wille, etwas zum Besseren zu wenden.“

„Inspirierendes Umfeld“

„Wenn ich die Hoffnung auf Verbesserung habe.“

Kultur der Selbstständigkeit

Wie schätzen junge Menschen die Kultur der Selbstständigkeit in ihren Einrichtungen ein?



Frage: Wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Einrichtung und Ihre Rolle in dieser zu oder nicht zu?
Skala von 1-5 „trifft voll und ganz zu“, „trifft eher zu“, „trifft teilweise zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft überhaupt nicht zu“.

Dargestellt ist der Anteil „trifft eher zu“ und „trifft voll und ganz zu“.

● Gesamt ● Schule ● Universität ● Arbeitsstätte

Einrichtungen fördern junge Menschen nur bedingt, eigene Ideen einzubringen.

Hintergrund:

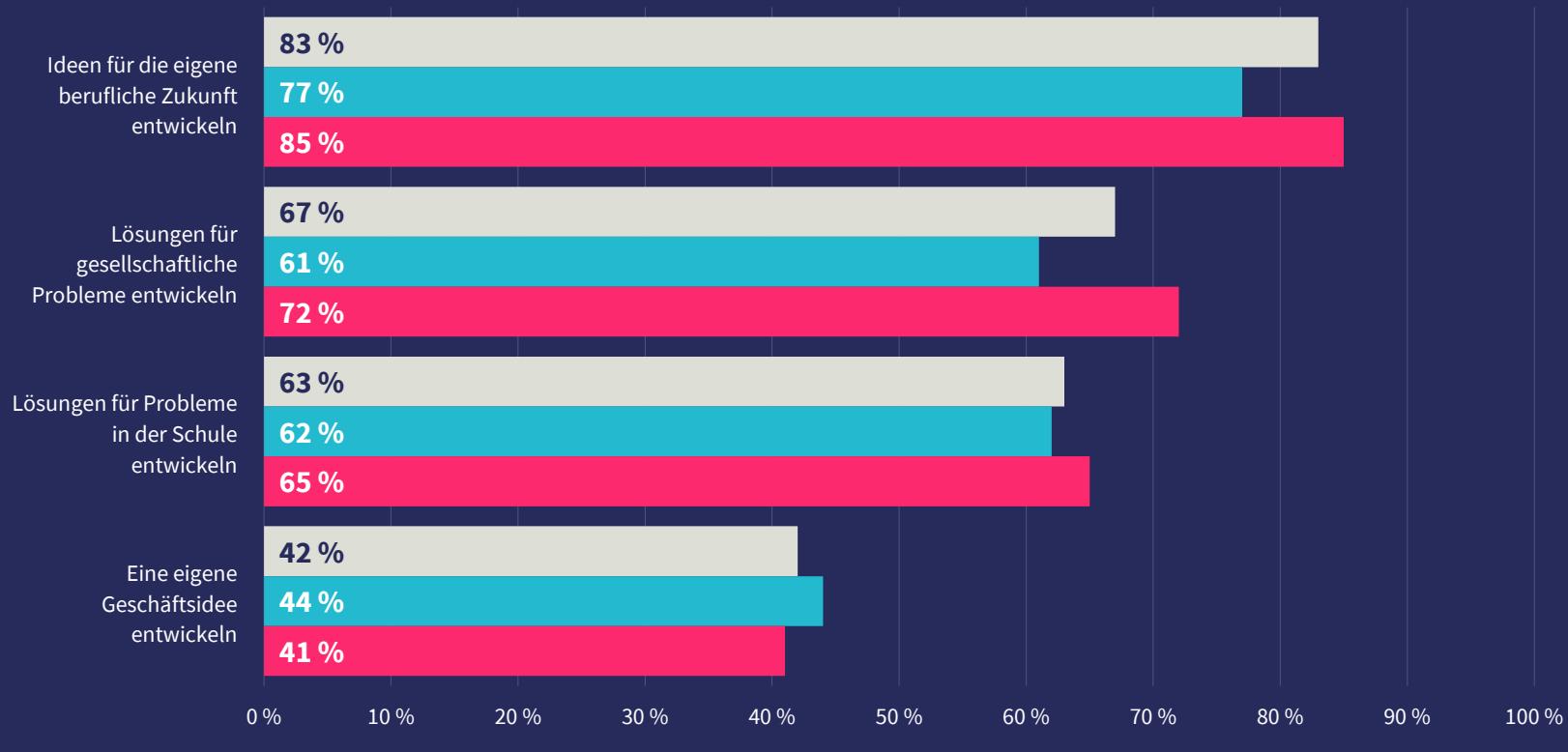
Junge Menschen können ihre Ideen nur dann einbringen, wenn in ihren Einrichtungen – Schulen, Arbeitsstätten, Universitäten – eine Kultur der Selbstständigkeit gelebt wird. Das heißt, dass Eigeninitiative gefördert, Verantwortung abgegeben, neue Ideen geschätzt und eine Fehlerkultur gelebt wird.

Befragungsergebnisse:

- Eigeninitiative ist überwiegend erwünscht, aber Verantwortung wird selten abgegeben.
- Lediglich die Hälfte (53 %) der jungen Menschen traut sich, Verbesserungsvorschläge in ihren Einrichtungen zu machen, insbesondere Studierende trauen sich dies nicht (39 %).
- Es fehlt an Ermutigung. Weniger als die Hälfte (46 %) der jungen Menschen fühlt sich ermutigt, neue Lösungen für Probleme einzubringen. Auch hier zeigt sich: Junge Menschen werden in ihren Betrieben und Schulen stärker ermutigt als an ihren Universitäten. Erwerbstätige haben jedoch wenig Möglichkeiten, eigene Projekte und Initiativen zu starten.
- Die Fehlertoleranz ist in vielen Einrichtungen gering. 46 % der Befragten geben an, dass Fehler in ihren Einrichtungen als Lernchancen betrachtet werden.

Ideen an Schule entwickeln

In welchem Bereich wollen Schüler:innen Ideen entwickeln?



Frage: Wie groß ist Ihr Interesse, folgende Dinge an Ihrer Schule zu machen? Skala von 1-4 „sehr groß“, „groß“, „gering“, „sehr gering“.

Dargestellt ist der Anteil „sehr groß“ und „groß“. (Basis: Schüler:innen und Auszubildende)

Schulform:

● Gesamt ● Haupt-/Real-/berufliche Schule ● Gymnasium

Ideen an Schule entwickeln

Junge Menschen wollen insbesondere Ideen für ihr eigene berufliche Zukunft entwickeln.

- Die Mehrheit der Schüler:innen und Auszubildenden (83 %) will Ideen für ihre eigene berufliche Zukunft entwickeln. Vor allem für Gymnasiast:innen ist das wichtig.
- Zwei Drittel interessieren sich für die Lösung gesellschaftlicher Probleme (67 %) bzw. wollen Lösungen für Probleme an ihrer Schule (63 %) entwickeln.
- Eine eigene Geschäftsidee wollen 42 % der Befragten gerne entwickeln, hier ist das Interesse der Haupt-, Real- und Berufsschüler:innen etwas höher als bei den Gymnasiast:innen.

Mit Blick auf unternehmerische Bildung sind folgende Formate für junge Menschen der verschiedenen Schulformen interessant:

- Jeweils zwei Drittel der Schüler:innen sind interessiert an einem Format, bei dem Unternehmer:innen und inspirierende Personen zu Gesprächen in die Schule eingeladen werden (68 %) oder an der Möglichkeit, an Projekttagen eigene unternehmerische Ideen zu entwickeln und Lösungen zu erarbeiten (67 %).
- Vier von zehn Schüler:innen finden es interessant, in Wettbewerben eine eigene (Geschäfts-)Idee zu entwickeln und einer Jury vorzustellen (43 %) oder eine Schüler:innenfirma zu gründen, in der echte Produkte oder Dienstleistungen entwickelt, hergestellt und verkauft werden (42 %).
- Lediglich ein gutes Drittel (36 %) der jungen Menschen hat Interesse, sich in ihrer Freizeit mit dem Thema unternehmerisches Denken und Handeln zu beschäftigen.

HANDLUNGS- EMPFEHLUNGEN

Handlungsempfehlungen

Junge Menschen schätzen unternehmerische Kompetenzen für ihre berufliche Zukunft als ähnlich wichtig wie MINT-Fächer und Fremdsprachenkenntnisse ein.

1. Entrepreneurship Education fördern.

Es gilt, projektplanerische und unternehmerische Kompetenzen von jungen Menschen gezielt zu fördern. Dafür eignet sich Entrepreneurship Education. Der Bildungsansatz fördert überfachliche Zukunftskompetenzen, wie Kreativität, Innovations- und Problemlösefähigkeit und stärkt das Selbstvertrauen, eigene Lösungen für aktuelle und zukünftige Herausforderungen zu entwickeln und in die Tat umzusetzen.

Junge Menschen wollen eigene Ideen entwickeln.

2. Vom Gestaltungswillen junger Menschen ausgehen.

Bildungsinstitutionen sollten – ggf. mit Unterstützung außerschulischer Partner – Angebote schaffen, die an den Gestaltungswillen und die Lebenswelt junger Menschen anknüpfen. Formate, die bei Schüler:innen auf viel Interesse stoßen, sind Gespräche mit Unternehmer:innen und inspirierenden Personen sowie Projekttage, in denen junge Menschen eigene unternehmerische Ideen entwickeln und Lösungen erarbeiten.

Junge Menschen denken unternehmerisch, bringen ihre Ideen aber in ihren Einrichtungen nicht ein. Das Innovationspotenzial von jungen Menschen wird damit nicht abgerufen.

3. Kultur der Selbstständigkeit in Schulen, Betrieben und Universitäten stärken.

Einrichtungen, also Schulen, Betriebe und insbesondere Universitäten, sollten eine Kultur der Selbstständigkeit fördern. Das bedeutet, sie ermutigen junge Menschen, ihre Ideen aktiv einzubringen, schaffen eine Lernumgebung, in der Fehler als Chancen gesehen werden und übertragen Verantwortung an die Lernenden.

Methode

Im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine repräsentative Befragung von 1.001 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis 21 Jahren zum Tag der Bildung 2025 durchgeführt.

Zentrales Thema in diesem Jahr ist die „Entrepreneurship Education“, also die Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns. Erfragt werden Einstellungen, Gestaltungsumisionen und Erfahrungen mit Eigeninitiative in Schule, Ausbildung, Studium oder Beruf. Darüber hinaus ist von Interesse, welche Bedingungen und Formate Eigeninitiative fördern oder hemmen und wie groß das Interesse an unternehmerischen Lernangeboten in Schulen und in der Freizeit ist.

Die Erhebung wurde vom 25. August bis 17. September 2025 mithilfe des repräsentativen Online-Panels forsa.omninet durchgeführt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der 14- bis 21-Jährigen in Deutschland übertragen werden.

Weitere Informationen zur Methode und den Gesamtbericht finden Sie [hier](#).

Literaturverzeichnis

- Aff, J., & Lindner, J. (2005). Entrepreneurship Education zwischen "small und big ideas" – Markierungen einer Entrepreneurship Education an wirtschaftsberuflichen Vollzeitschulen. In J. Aff & A. Hahn (Hrsg.), *Entrepreneurship – Erziehung und Begabungsförderung an wirtschaftsberuflichen Vollzeitschulen* (S. 83–137). StudienVerlag.
- Bertelsmann Stiftung (2025). Gründungsinteresse junger Menschen ungebrochen groß. Gütersloh. <https://doi.org/10.11586/2025064>
- CDU, CSU & SPD. (2025). *Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD – Verantwortung für Deutschland. 21. Legislaturperiode* (S. 73, 80). https://www.koalitionsvertrag2025.de/sites/www.koalitionsvertrag2025.de/files/koav_2025.pdf
- Europäische Union. (2018). Anhang: Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. *Amtsblatt der Europäischen Union*, C 189, 7–13. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=OJ:C:2018:189:FULL>
- Jung, E., & Lee, Y. (2020). College students' entrepreneurial mindset: Educational experiences override gender and major. *Sustainability*, 12 (19), 8272. <https://doi.org/10.3390/su12198272>
- Lindner, Johannes. (2022). Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene in Österreich. In: *Erziehung & Unterricht* 172 (2022) 5/6, S. 328-337
- Samochowiec, J. (2020). *Future skills – Vier Szenarien für morgen und was man dafür können muss (Future Skills – Four scenarios for the World of Tomorrow)* (Gottlieb Duttweiler Institute Research Paper No. 4612346, S. 63). SSRN. <https://ssrn.com/abstract=4612346> <https://doi.org/10.2139/ssrn.4612346>
- Wirtschaftsministerkonferenz (2025, 4.–5. Juni). *Beschlüsse der Wirtschaftsministerkonferenz* (Punkt 2.2 der Tagesordnung). <https://www.wirtschaftsministerkonferenz.de/WMK/DE/termine/Sitzungen/25-06-04-05-WMK/25-06-04-05-beschluesse.pdf?blob=publicationFile&v=2>



Johanna Okroi

Referentin
Wirkung und Entwicklung
Johanna.okroi@dkjs.de
+4930 25 76 76 401

Ellen Wallraff

Referentin
Entrepreneurship Education
ellen.wallraff@dkjs.de
+4930 25 76 76 59

Ivo Andrade

Projektmanager
Junge Menschen und Wirtschaft
ivo.andrade@bertelsmann-stiftung.de
+4952 41 81 81 24 8